

das Geblüte zu allen Theilen des Leibes, so gar zu den Nägeln und Schweißlöchern (welches wohl zu merken,) heraus gedrungen, und sich seine Krankheit in einen Blutfluß verwandelt, daß er einst strauchelnd und herabsinkend in einer Pfütze seines eigenen Blutes sich gewälzet hat.

§. 6. Man lese den 2ten Th. Jak. Saurins Betrachtungen über die wichtigsten Begebenheiten des A. u. M. E. fortgesetzt von Beausobre, wo p. 645 geschrieben steht: „Wassertropfen, welche die Farbe des Blutes hatten, weil die subtilsten Theile des Blutes sich mit den wässerigen vereinigten.“ Eben daseibst steht angemerkt: „Thuan. Hist. Lib. 50, 2. & 82. führet Exempel an, Aristoteles de partibus animæ L. 3, 5; Maldonatus in Luc. 22. gibt vor, daß zu Paris ein junger Mensch gewesen, der, als man ihm plötzlich das Todesurtheil angekündigt, auf einmahl mit einem blutigen Schweiß überdeckt worden. Die wässerigen Theile des Blutes verursachen Schweiß, und bey Leuten, die von zarter und feuchter Constitution sind, eine zarte Haut und weite Schweißlöcher haben, ist es gar leicht zu begreifen, daß ihnen, nebst der wässerigen Feuchtigkeit etwas vom Blute entgehe. Aristoteles hat es von gewissen nicht zu gesunden Körpern beobachtet. Calmet hat eine besondere Abhandlung von dem blutigen Schweiß Jesu geschrieben, und sie seinen Abhandlungen über den Lucas vorgesezt.“ So weit Saurin.
(Der Schluß nächstens.)

II. Nachzuholende Schriften von Oberlausitzern.

Sorau. Hier ist heraus gekommen: „Das Glück der Mittelspersonen, die Gott bey Versorgung ihres Nächsten gebraucht. Eine Betrachtung über das gewöhnl. Evanaelium am 7ten Sonntage nach Trinit. 1783. gehalten auf dem Reichsgräfl. Callenberg. Jagdschloße Hermannsruh, von Sam. Traug. Pannach, Past. zu Gablenz in der Diöces Muskau“ gedr. zu Sorau bey Winklern in 8. auf 52 SS. Der Hr. Verf. hat schon öfters Proben seiner Fähigkeiten zu erkennen gegeben, und man liest von ihm, z. E. in den Budiss. Unterhaltungen, verschiedene moral. Gedichte, Erzählungen und Fabeln, unter welchen viele die Spiele des Wizes unserer in den Zeitblättern ausposauntester Dichterlinge, weit übertreffen. Auch gegenwärtig angezeigte Schrift ist wohlgerathen, und dem Hrn. Reichsgrafen Besorge Alexand. Heintr. Hermann von Callenberg, Herrn der freyen Standes und Erbherrschaft Muskau, gewidmet. „Gott sorgt für seine Diener und Freunde, (sagt der Verf. im Eingange seiner Betrachtung S. 20.) wenn menschl. Vorsorge aufhören will und vergeblich scheint. Er gebraucht hiezu
Mittels